

Sunpô Side

Sunpô no Gâdian One - Shots

Von Jayle

Eine turbulente Neujahrs Hochzeit | WeddingDream#01 |

Im Schloss ging alles drunter und drüber. Nicht nur, dass das ein Teil des Schlosses neu aufgebaut werden musste. Sondern sowohl Neujahr, als auch eine Hochzeit standen vor der Tür. Manabu hetzte in dieser Zeit, wie von einem Schwarm Hummeln verfolgt, von einer zur anderen Ecke. „Wer zum Teufel noch mal, kam auf diese Glorreiche Idee, die Hochzeit auf Neujahr zu legen?!“

Zugegeben, dieses mal war nicht Akaya der schuldige. Katsuro kam auf diese ‚wundervolle‘ Idee. Deswegen durfte dieser kurz darauf auch den Schlamassel ausbaden und musste Manabu, mit seinen Portalen, von einer zur anderen Stelle bringen. Was war der Wissenswächter froh, das er auf seinen Geburtstag am vorigen Tage, nicht all zu viel Wert legte. Dafür hatte er gar keine Zeit gehabt. Seine Freund sagten jedoch, das sie den Geburtstag auf alle Fälle nachholen würden. Immerhin waren momentan alle ziemlich im Stress. Die Hochzeit sollte ja auch am Abend stattfinden. Der Saal war schon wundervoll Geschmückt und die Bediensteten taten alles, um Manabu so viel Arbeit wie möglich abzunehmen. Akemi und Kano waren damit beschäftigt, Kuraiko nicht in diesem Aufruhr zu verlieren. Das würde ihnen auch noch fehlen. Vor allem, da die Dunkelheitswächterin sich um die kleine Ayaka kümmerte. Krähe hingegen bestand auf Tradition, weshalb Akaya und Moe sich seit dem letzten Abend nicht mehr sahen. Die Brünette hatte sowohl Akaya, als auch Kumo, vor die Tür gesetzt. Der Junge wollte wissen, weshalb auch er gehen musste. Krähe meinte nur dazu, das er gut auf den Todeswächter aufpassen sollte, nicht das der noch Blödsinn vor seiner Hochzeit machte.

„Sag mal....warum genau bin noch einmal ausgerechnet ICH, dein Trauzeuge?“, stand Hideki, seufzend, vor dem Spiegel und betrachtete sich in seinem Anzug, ehe er ihn Kopfschüttelnd wieder auszog. „Hätte ich dich besser als Blumenmädchen wählen sollen?“, grinste der Weißhaarige. „Natürlich nicht! Du weißt genau, das ich das nicht so meinte“, grummelte der Dunkelbraunhaarige. „Naja~ Viel Auswahl hatte ich ja nicht. Katsuro bringt Moe zum Altar, Kano hasst mich und Manabu ist zu Jung“, hob der Todeswächter, seinen Zeigefinger. Der General sah, vielsagend, zu dem Älteren. „Willst du mich verarschen? Nur deswegen-“ „Außerdem hast du mit vollem Einsatz auf Ayaka aufgepasst“, hing Akaya noch dran. Die jungen Männer sahen sich kurz an, ehe Hideki sich, verlegen, seinen Anzügen widmete. „Bilde dir da ja nichts drauf ein! Das habe ich nur gemacht, weil die Kleine auch Moe´s Tochter ist“, murrte der

General. „Ja, ja~ Schon klar“, grinste der Weißhaarige, ehe er sich von der Couch erhob und vor seinen Anzug stellte. Er musterte ihn kurz von oben nach unten. Nie hätte er gedacht, mal solch einen Anzug zu tragen. Zudem zu einer Hochzeit. *Seiner* Hochzeit. Ein sanftes Schmunzeln legte sich auf seine Lippen. „Sag mal, Akaya. Wo sind eigentlich die Ringe?“, fragte Hideki, während er sich die Weste seines Anzuges, zuknöpfte. Im Augenwinkel bemerkte er, wie der Weißhaarige sich begann, an seinem Hinterkopf zu kratzen. Zusätzlich legte sich ein unschuldiges Grinsen auf seine Lippen. „Akaya....das ist jetzt nicht dein ernst...“, zeigten die Dunkelblauen Augen des Generals, wie entsetzt er war. „Also wenn man bedenkt, wie viel in letzter Zeit los war~“, schmunzelte der Todeswächter. Hideki zuckte mit seiner Augenbraue. „Ich fasse es ja nicht... Nur weil Moe keinen Verlobungsring hatte, gilt das nicht auch gleich für die Eheringe! Das mit wichtigste an einer Hochzeit und du vergisst es...“, entledigte der Dunkelbraunhaarige sich, mal wieder, seiner Klamotten. „Willst du mich jetzt bestrafen, oder weshalb ziehst du dich aus?“, gab Akaya, ‚verunsichert‘, von sich. Der Angesprochene funkelte ihn an „Sei froh, das du der Bräutigam und Moe so extrem wichtig bist! Wir werden deiner Zukünftigen und dir Vollpfosten, nun Ringe besorgen!“. „Du nimmst deinen Job als Trauzeuge aber wirklich sehr ernst“, grinste der Bräutigam. „Wenigstens einer von uns tut das! Und erinnere mich daran, dich in meinem nächsten Leben umzubringen!“, schob Hideki den Weißhaarigen aus dem Zimmer und schloss die Tür, mit einem knall, hinter ihnen.

„Und wehe, du kennst ihre Ringgröße nicht!“

„Natürlich~ Immerhin habe ich ihre Hände schon mehr wie einmal berührt~“

„....Halt einfach die Klappe und renn! Wir haben keine Zeit!“

„Musst du mich deswegen so schubsen? Oder berührst du mich einfach nur so unheimlich gerne? Ich könnte es dir nicht einmal verübeln~“

„.....“

„War das jetzt ein gutes, oder schlechtes schweigen?“

Akemi, Kano, Kuraiko und selbst die kleine Ayaka, sahen den Beiden verdattert hinterher. „Ich will es einfach nicht wissen...“, wandt der Blonde sich ab und setzte seinen weg fort. „Eh..Kano! Wir müssen Kuraiko noch zu Chiyo bringen!“, rief die Rosahaarige, ihrem Freund, nach. „Wenn ihr stehen bleibt, kann ich doch nichts dafür“, seufzte der Angesprochene. „Lass uns gehen, Akemi. Du musste dich doch selbst gleich fertig machen, als Trauzeugin“, lächelte die Dunkelheitswächterin. Ihre Schwester nickte und sie folgten dem Zeitwächter.

Bei der Schicksalswächterin angekommen, wollte das Pärchen sofort weiter. „Akemi, ich kümmere mich später um deine Haare, ja?“, sagte Kuraiko noch schnell. „Gerne! Aber geh bitte erst zu Moe, schließlich ist sie die Braut“, lächelte die Lichtwächterin fröhlich, ehe sie mit Kano von dannen zog. „Wie befürchtet, geht heute alles drunter und drüber. Aber das war, bei unserem Chaospärchen, ja auch nicht anders zu erwarten“, schmunzelte Chiyo. Die Schwarzhaarige blickte zu ihr „Also ich finde es wundervoll, das die Beiden heiraten wollen. Erst war ich von all dem etwas überfordert. Ich fand es zu früh, um Kinder zu bekommen und würde das über diese Hochzeit jetzt sicher auch denken. Aber Ayaka ist ein wundervolles Kind, auch wenn sie erst eine knappe Woche alt ist. Ich wusste auch zuerst nicht, was ich von Akaya halten sollte. Unser erstes Treffen war ja auch alles andere....als normal. Aber dieses Wort gibt es in seinem Wortschatz scheinbar gar nicht. Doch in den letzten Wochen und Monaten, konnte ich deutlich sehen, wie wichtig ihm Moe ist. Ich selbst werde ihn wahrscheinlich nie komplett verstehen können, aber es reicht ja auch, wenn Moe das

tut. Die Beiden gehören einfach zusammen“. Die Pinkhaarige blinzelte verwundert. Anschließend begann sie zu schmunzeln „Vielleicht solltest du, anstatt Manabu, die Tischrede halten“. Nach diesen Worten, bekam die Dunkelheitswächterin sofort einen Rotschimmer. „N – Nein...lieber nicht. Ich weiß nicht, ob ich das überstehen würde...“, stammelte sie. „Kuraiko, das war ein Spaß“, legte die andere Wächterin ihr, freundlich, eine Hand auf die Schulter. „A – Achso...dann ist ja gut“, lächelte Kuraiko, erleichtert. Sie sollte wirklich nicht immer alles sofort für bare Münze nehmen.

„Wie dem auch sei. Am besten bringe ich dich jetzt zu Moe, damit du dich um unsere Braut kümmern kannst. Danach werde ich mich um Ayaka kümmern, wie wir es besprochen haben“, lächelte Chiyo, ehe sie mit ihrer Freundin losging.

Moe lief unruhig, in dem Zimmer, auf und ab. Krähe folgte ihr, mit ihrem Blick. „Moe? Alles in Ordnung?“, wollte das Mädchen, besorgt, wissen. Die Angesprochene stoppte und erwiderte ihren Blick. „Definiere gut. Ich bin unheimlich nervös und kann das alles gar nicht fassen... Heirate ich wirklich heute? Den Mann, den ich schon so lange liebe?“, spielte die junge Frau, an ihren Haaren herum. In ihrem inneren, war alles vollkommen durcheinander. Die Brünette stand auf, stellte sich vor die Lebenswächterin, nahm ihre Hände und lächelte sie an „Ja, Moe. Du heiratest heute Akaya. Obwohl der Idiot dich gar nicht verdient hat“. Die Braut betrachtete das Mädchen vor sich und begann zu Lächeln „Danke Krähe“. Kurz darauf, betraten Chiyo und Kuraiko das Zimmer. „Da ist ja unsere Braut. Wie geht es dir, Moe?“, lächelte die Pinkhaarige. Doch ehe die Lebenswächterin ihr antwortete, ging sie zu ihre Tochter, welche sich quietschend freute, ihre Mama zu sehen. Moe drückte die Kleine kurz an sich, ehe sie zu der Schicksalswächterin sah „Jetzt geht es mir gut, dank Krähe“. „Das höre ich doch gerne. Dann werde ich euch jetzt mit Kuraiko alleine lassen und Ayaka mitnehmen. Manabu bekommt sonst vielleicht noch einen Herzinfarkt, vom ganzen hin und her rennen. Außerdem muss Katsuro sich allmählich ja auch fertig machen“. Nach diesen Worten, verabschiedete sich die junge Mutter kurz von ihrer Tochter, wonach Chiyo sie mit sich nahm.

Anschließend betrachteten die Drei zusammen das Kleid. „Es ist wundervoll, nicht? Moe, Akemi und ich haben uns sofort für dieses Kleid entschieden, als wir es sahen. Es ist perfekt für Moe“, lächelte Krähe, fröhlich. Kuraiko stimmte nickend zu. Es war wirklich wundervoll. Oben war es eng anliegend und mit ein paar Steinchen verziert. Zudem war es ärmellos und der Rock des Kleides hing locker herunter. Anschließend richtete die Schwarzhaarige ihre Augen auf den Blumenstrauß. „Der Strauß ist auch wirklich schön“, lächelte sie. Die anderen Beiden folgten ihrem Blick. „Ja, diese Blumen wuchsen an jener Stelle, an der ich Akaya zum ersten mal begegnete“, wurden Moe´s Gesichtszüge sanft. „Ich verstehe. Sollen wir uns dann jetzt ums einkleiden und deine Frisur kümmern?“ „Sehr gerne“

Einige Zeit später, trug die Braut ihr Kleid. Kuraiko legte die Haare jener, über deren Schulter und verzierte sie mit weißen Perlen. Zudem arbeitete sie den Schleier hinten in die Haare ein. Anschließend kümmerte die Schwarzhaarige sich noch um Krähe´s Frisur. „Ihr Beiden seid wirklich wunderschön. Besonders du, Moe“, lächelte die Dunkelheitswächterin, zufrieden. „Vielen Dank, Kuraiko“, erwiderte die Orangehaarige, das Lächeln, dankbar. „Ja, danke Kuraiko!“, tänzelte Krähe fröhlich herum. Kurz darauf betrat Akemi, vorsichtig, den Raum. Auch sie bewunderte die Braut und die Arbeit ihrer Schwester. Jene kümmerte sich anschließend um die Haare der Rosahaarigen. Dabei fiel Moe´s Blick immer wieder unruhig, auf die Uhr des Zimmer´s. Die Trauung sollte um acht Uhr Abends, stattfinden, damit sie noch vier

Stunden bis Neujahr Zeit hatten. Eine Stunde war noch Zeit. So allmählich wurde die Braut wieder nervös. Nachdem Kuraiko mit ihrer Schwester fertig war, zog sie sich selbst um und machte ihre Haare schnell fertig. Zum Glück lagen ihre Sachen ebenfalls in jenem Raum. Akemi musste allerdings, als Trauzeugin, schon los. Sie musste den Saal, zusammen mit Hideki, betreten und vor Akaya hinweg laufen. Auch wenn Kano dies gar nicht in den Kram passte. Sie schaffte irgendwie, ihn zu besänftigen.

Auf ihrem Weg zu Hideki und Akaya, begegnete sie Katsuro, welcher ebenfalls schon seinen Anzug trug und heraus geputzt war. Er wollte gerade dort hin, wo sie her kam. „Du siehst gut aus, Akemi“, grinste der Rothaarige. „Danke, aber dann warte erst, bis du die Braut siehst“, lächelte die Rosahaarige, ehe sie aneinander vorbei gingen.

Ein paar Minuten später, klopfte die Lichtwächterin an die Tür des Zimmers, in welchem Bräutigam und Trauzeuge sein sollten. Diese öffnete sich wenig später. Die Trauzeugin betrat den Raum und musterte die jungen Männer. Sie sahen gut aus, wirkten aber beide ziemlich...erledigt? „Geht es...euch gut?“, wollte sie daher wissen. „Wie man es nimmt. Da sag noch einmal jemand, unser Todeswächter hätte ein gutes Gedächtnis“, murrte der General.

„Die Ringe vergessen!“, gab die Wächterin, bestürzt, von sich. Daher sahen die Beiden so aus. „Aber nun habt ihr welche?“, fragte sie, unsicher, nach. „Ja, gerade so“, seufzte der Dunkelbraunhaarige. „Ich weiß gar nicht was du hast, hat doch super geklappt“, grinste Akaya. „Halt bloß die Klappe“, grummelte Hideki. Akemi hingegen, lächelte verunglückt. Nahm anschließend Beide jeweils an eine Hand und kümmerte sich etwas über ihren erschöpften Zustand. So konnte sie sie ja schlecht zur Trauung lassen. „Wie gut, das wir dich haben, Sternchen“, schmunzelte der Todeswächter. „Ich schätze, das Moe nicht so begeistert wäre, wenn du erschöpft zu eurer Trauung kommst“, lächelte die Lichtwächterin. „Das denke ich allerdings auch“, stimmte Hideki zu. „Ach~ Ihr ollen Spießer“, grinste der Weißhaarige. „Ich weiß wirklich nicht, was Moe an dir findet. Vielleicht sollte ich sie gleich lieber heiraten?“, schielte der General, zu dem Todeswächter. „Vor über einem halben Jahr, hätte ich dir da vielleicht sogar noch zugestimmt. Aber jetzt müsste ich dich töten und das wollen wir doch nicht“, lächelte Akaya. Der Jüngere blinzelte, ehe er anfang leicht zu schmunzeln „Schon klar“. Anschließend mussten die Drei sich ziemlich beeilen, weshalb der Todeswächter die Rosahaarige auf seinen Armen durch das Schloss trug. Alle blicke waren perplex auf sie gerichtet. Allerdings wollte der Weißhaarige zu seiner eigenen Hochzeit, nur ungern zu spät kommen.

Der Saal war prall gefüllt. Vor allem mit Leuten aus der Stadt, vor dem Schloss. Außerdem Bediensteten, dem Schlossarzt und seiner Familie und Leuten aus anderen Dimensionen. Keiner wollte sich die Wächterhochzeit entgehen lassen. Die drei, etwas, Verspäteten linsten in den Saal. „Gut, wollen wir dann?“, streckte Hideki, Akemi, seinen Arm entgegen. Die Angesprochene nickte lächelnd „Ja“. Sie legte ihren Arm um seinen, woraufhin beide zurück blickten. „Mach keinen Unsinn, Akaya“ „Genau. Moe bedeutet dieser Tag wirklich viel“, sprach erst sein Trauzeuge und anschließend die Trauzeugin zu dem Todeswächter. „Man, SO schlimm bin ich nun auch nicht. Habt mal etwas mehr vertrauen zu mir. Immerhin möchte ich Moe heiraten und das ist für mich ausnahmsweise mal kein Spielchen“, lächelte der Gemahnte. Die Trauzeugen lächelten ihm zu, ehe sie alle gemeinsam den Raum betraten. Hideki spürte, als sie vorne ankamen, wie ein kalter Blick auf ihm lag. Kano beobachtete genau, was er tat. Der General war froh, das er Akemi nur noch zu der Seite der Braut

begleiten musste und danach zu Akaya rüber ging. Die Rosahaarige erwiderte den Blick ihres Freundes und lächelte ihn liebevoll an. Jener wurde daraufhin etwas rot und wandt seinen Blick verlegen ab. Er saß neben Kuraiko, welche Ayaka auf ihrem Schoß hatte. Daneben hatten Chiyo und Manabu ihre Plätze. Zweiterer sah schon ziemlich geschafft aus, aber es hatte sich definitiv gelohnt. Natürlich saßen sie alle in der ersten Reihe.

Während sie auf die Braut warteten, betrachtete Akaya die Menge im Saal. So viele waren gekommen, weil sie sich das Ja – Wort gaben? Wie viele von denen Manabu wohl bestechen musste? Bei diesem Gedanken, bildete sich ein Schmunzeln auf seinen Lippen. Er würde gleich also mit Moe den Band für´s Leben eingehen. In den ganzen Fünfhundert langen Jahren seines Lebens, hätte er nicht einmal gewagt, von diesem Moment auch nur zu Träumen. Aber Moe legte ja noch nie viel Wert auf seine Meinung, hinsichtlich gewisser Dinge. Gegen diese Frau war er wirklich machtlos. „Akaya, konzentriere dich, deine Braut komm jeden Moment“, flüsterte Hideki von hinten und riss den Weißhaarigen somit aus seinen Gedanken. Als er seinen Blick auf den Weg zwischen den Stühlen richtete, bemerkte er erst, das die Musik schon spielte. Kurz darauf sprang Krähe fröhlich den Weg entlang und warf Blumen auf den Boden. Danach richteten alle ihre Aufmerksamkeit auf die Braut, welche soeben mit Katsuro den Raum betrat. Ein bewunderndes Raunen durchzog den Saal. Doch das vernahm der Todeswächter eher beiläufig. Sein kompletter Verstand richtete sich gerade auf die junge Frau, welche auf ihn zu kam und so viel Liebe mit ihrem Blick schenkte, das sogar er erst einmal schlucken musste. Jetzt war sie nicht nur mehr der Engel, den er nicht verdiente, sondern sah auch noch aus wie einer. Hideki, welcher zu ihm sah, schmunzelte. Kurz darauf, übergab Katsuro, dem Todeswächter, die Hand der Orangehaarigen. „Eigentlich möchte ich euch nur alles Glück auf der Welt wünschen. Denn dir zu sagen, das du gut auch sie acht geben sollst, wäre mehr als unnötig“, schmunzelte der Rothaarige. Nachdem er das sagte, setzte er sich zu seiner Freundin und ihren Freunden. Kumo, welcher den Schleier bis eben hielt, gesellte sich zu Krähe. Das Brautpaar sah sich an. „Wenn ich dich so ansehe, habe ich Angst, das die Engel gleich kommen, um dich mir wegzunehmen“, schmunzelte Akaya, sanft. „Du oller Spinner. Aber danke, du siehst auch gut aus“, lächelte Moe. Danach begann der Priester mit seine Ansprache. Einigen Minuten später, waren Braut und Bräutigam an der Reihe, etwas zu sagen. Als das der Fall war, zog Moe Akaya seine Handschuhe aus und reichte sie Akemi. Anschließend nahm sie seine Hände in ihre und blickte in sein, etwas, verwundertes Gesicht. „Als ich damals hier ankam, fühlte ich mich vollkommen alleine und wusste nicht, was vor sich ging. Da tauchtest du einfach, zusammen mit Krähe, vor mir auf. Du hast dich ohne zu zögern, um mich gekümmert. Mir erklärt was hier vor sich geht und wer ich eigentlich bin. Widerwillig nahmst du mich bei euch auf, meinem Dickschädel und Krähe sei dank. Es dauerte etwas, bis ich anfang dich zumindest etwas zu verstehen. Lange dauerte es nicht, bis du mir mein Herz gestohlen hast. Ich bin meinem Vater, für den Dickschädel, wirklich dankbar. Auch wenn wir ein paar Anlaufschwierigkeiten hatten, bin ich froh, das alles so gekommen ist. Wer weiß, ob wir sonst jetzt unsere kleine Familie hätten?“, lächelte die Orangehaarige, sanft. Diese Worte, zauberten dem Todeswächter ein Lächeln auf die Lippen. Danach tauschte Akaya die Handpositionen und nahm ihre in seine. „Man kann wirklich sagen, das du einen verdammt großen Dickschädel hast. Dazu kommt noch, das dein Temperament auch nicht von schlechten Eltern ist und uns des öfteren beinahe eine Tür gekostet hätte. Andererseits sind das auch Seiten an dir, die ich wirklich schätze. Du lässt dich nicht so schnell unterbuttern. Allerdings war ich damals

wirklich nicht darauf vorbereitet, das ein Elfjähriges Mädchen, meine Leben derart auf den Kopf stellen würde. Dazu noch eines, welches mit den Jahren immer hübscher wurde und es mir nicht unbedingt leichter machte, meine Gefühle im Zaum zu halten. Ich wollte wirklich, das du mir nicht auf diese Weise näher kommst, aber du belehrtest mich eines besseren. Trotz meines langen Lebens, ist mir so jemand wie du wirklich noch nicht untergekommen. Mir ist, als wenn ich mein ganzes Leben, nur auf dich gewartet hätte. Du hast mir deutlich gezeigt, das der Tod, ohne das Leben, nicht existieren kann. Was ich aber eigentlich sagen möchte, ich liebe dich, Moe“, schmunzelte der Todeswächter, ehe er der jungen Frau, liebevoll eine Träne weg wischte. Während seiner Worte, waren Moe´s Augen immer glasiger geworden. „Aber ich bin doch noch gar nicht fertig“, fügte der Weißhaarige hinzu, ehe er Hideki um die Ringe bat. Jener schaute etwas irritiert, übergab sie ihm aber, oder ließ das Kästchen viel mehr in seine Hand fallen. Immerhin hing er an seinem Leben. Der Bräutigam bedankte sich und wandt sich seiner Braut zu. Anschließend nahm er ihren Ring aus dem Kästchen und schob ihn ihr auf den linken Ringfinger. Dabei sah er ihr genau in die Augen. „Zugegeben, die Ringe hatte ich völlig vergessen. Aber über eine Gravour, musste ich nicht lange nachdenken. *Ein Leben lang, über den Tod hinaus*. So lange werde ich dich lieben und auf dich achten. Du wirst mich also bis in alle Ewigkeit nicht mehr los. Ich hoffe, das du dir das gut überlegt hast. Aber selbst wenn nicht, würde ich dich nicht mehr gehen lassen“, lächelte Akaya, womit er Moe nun vollkommen zu Tränen rührte. Akemi erging es da nicht anders. Auch ihr liefen die Tränen über die Wangen, welche sie sich lächelnd, wegwischte. Chiyo, Kuraiko und Krähe taten es ihr gleich. Mit ihnen, auch viele anderen im Saal. Wer hätte auch gedacht, das der Todeswächter mit seinen Worten, alle zu Tränen rühren würde?

„Ach herje, was habe ich da nur angerichtet?“, schmunzelte Akaya. „Das ist unfair, Akaya. Beschwerde dich aber nicht bei mir, wenn meine Schminke gleich verläuft. Außerdem weist du genau, das mein Herz voll von dir ist. Also werde ich dich sicher nicht loswerden wollen. Niemals“, nahm Moe sich einfach den anderen Ring aus dem Kästchen und steckte ihm den jungen Mann an. Der Priester sah verwundert zu ihnen. Kurz darauf schmunzelte er. „Da unser Todeswächter die Trauung scheinbar selbst in die Hand genommen hat, habe ich wohl nicht mehr viel zu tun. Das die Beiden sich aus freiem Willen heiraten wollen, ist wohl kaum übersehbar. Daher bleibt mir nur noch zu sagen, Kraft des mir verliehenen Amtes, erkläre ich sie nun zu Mann und Frau. Akaya, ihr dürft die Braut jetzt küssen“

„Nichts lieber, als das“, sagte der Angesprochene, ehe er seine Lippen sanft auf die, seiner frisch Angetrauten legte. Mit diesem Kuss, begann der gesamte Saal zu jubeln. Anschließend gratulierten ihnen ihre Freunde und viele der anderen Gäste.

Nachdem sich alles beruhigte, kam es zum Wurf des Brautstraußes. Viele der ledigen Gäste stellten sich auf, ebenso wie die Freundinnen der Braut. „Okay, dann mal los!“, mit diesen Worten, warf Moe den Strauß, über ihren Kopf hinweg. Danach wandt sie sich um und blinzelte. Augenscheinlich landeten die Blumen direkt in den Armen, ihrer besten Freundin. Nach dieser Feststellung, richteten alle ihren Blick auf Kano, welcher diese missmutig erwiderte. „Was guckt ihr mich alle so an?“, murrte er. „Kennst du etwa den brauch nicht? Das ledige Mädchen, das den Strauß fängt, heiratet als nächstes“, schmunzelte Katsuro. „Na dann, halt dich mal ran, Kanolein~“, klopfte Akaya dem Blondem, freundschaftlich, auf den Rücken. Jener betrachtete allerdings kurz Akemi, welche seinen Blick erwiderte. Danach lenkte er seinen Kopf, verlegen, zur Seite. Das brachte den Rest der Gruppe, zum lachen.

Wenig später, forderte Manabu das Brautpaar zu seinem Ehrentanz auf. Der Todeswächter führte seine Braut auf die Tanzfläche und begann mit ihr zu tanzen. Es dauerte nicht lange, bis ihre Freunde sich zu ihnen gesellten. Selbst Krähe und Kumo leisteten ihnen Gesellschaft. Wenn Zweiterer auch nicht genau wusste, was er dort eigentlich sollte, geschweige denn tat. Immerhin führte die Brünette ihn. Ayaka war inzwischen, von einer Babysitterin, ins Bett gebracht worden. Immerhin war es schon ziemlich spät.

Anschließend schnitten sie die Hochzeitstorte an, wobei das Brautpaar nicht recht wusste, wo es anfangen sollte. Manabu hatte ‚etwas‘ übertrieben. Da ihnen nichts anderes übrig blieb, nahm Akaya Moe´s Hand, samt Messergriff in die Hand und schnitt einfach ein Stück, mitten aus dem zu hohen und großen Rand. Danach waren die Hochzeitsfoto´s an der Reihe. Auch wenn dort nicht alles auf Anhieb klappte, bekamen sie es irgendwie auf die Reihe alle mal irgendwie zusammen abzulichten. Die Trauzeugen, mit dem Brautpaar, die Trauzeugin mit ihrem Partner und nochmal zusammen mit dem Brautpaar, ob Kano wollte, oder nicht. Ein Gruppenbild durfte natürlich auch nicht fehlen. Die Bilder mit Ayaka, machten Akaya und Moe kurz nach der Trauung. Natürlich wurden auch viele Foto´s während des Festes geschossen. Darunter auch einige Schnappschüsse.

Es dauerte danach nur noch wenige Minuten, bis Neujahr.

„Frohes neues Jahr!“

Moe stand auf dem Balkon und betrachtete das Feuerwerk. „Ist dir nicht ein wenig kalt hier draußen?“, hörte die junge Frau, das Schmunzeln in der Stimme ihres frisch Angetrauten. „Geht schon“, lächelte sie, wobei ihr Mann seine Arme um sie legte und sie an sich drückte. „Ich kenne eine Platz, von dem man das Feuerwerk viel besser sehen könnte“, setzte der Weißhaarige, der Jüngeren, einen Kuss in den Nacken. „Denk gar nicht daran, mich noch einmal auf das Dach bringen zu wollen“, schielte die junge Frau, zurück. „Nicht? Schade~ Aber nachher über die Schwelle unsere´s Hauses, darf ich dich doch tragen, oder?“, grinste der Weißhaarige, woraufhin er den verwirrten Blick seiner Frau bemerkte. Das wiederum verstärkte sein Grinsen. „Akaya, wovon sprichst du?“, harkte die Lebenswächterin, skeptisch und unsicher, nach. „Naja~ Während du hier im Schloss mit der Planung unserer Hochzeit beschäftigt warst, habe ich mir Hideki und ein paar von seinen Soldaten ausgeliehen und wir haben unser Häuschen auf Vordermann gebracht und Einzugsfertig gemacht. Ich dachte, wenn wir schon verheiratet sind, sollte auch unser Familiennest fertig sein“, lächelte der Todeswächter. Moe wusste gar nicht, was sie sagen sollte. Sie spürte, wie ihre Augen schon wieder glasig wurden. „Ich hasse dich...“, murmelte sie trotzig. Diese Worte, brachten Akaya zum schmunzeln und er drückte sie erneut etwas mehr an sich. „Zu spät~ Mich wirst du nicht mehr los. Außerdem glaube ich dir nicht, deine Augen haben dich verraten~“

„Hör auf, mich immer zu durchschauen, das ist nicht fair...“

„Wir sind jetzt verheiratet, also darf ich das“

„Dann warte es nur ab, bald werde ich dich auch durchschauen“

„Davon bin ich überzeugt, immerhin hast du den besten Lehrer“

„Trottel. Trotzdem liebe ich dich und daran wird nichts und niemand etwas ändern können“

„Das wollte ich hören“

*Liebe, kann sie ewig sein?
Viele antworten mit nein.
Doch wahre Liebe kann nichts trennen,
Wenn Glücksgefühle in den Herzen brennen.*

*Dann gibt es sie, die Ewigkeit,
Wenn der Mensch dafür bereit.
Doch muss er sich auf sie verlassen,
Sonst ist sie bald nicht mehr zu fassen.*

*Eingeritzt in die Herzen und den Baum,
Wirkt die Liebe wie ein wahrer Traum.
Dann gibt es sie, die Ewigkeit,
Ewigkeit und Unendlichkeit.*

Geschrieben von Blakondas 07.10.2012
(<http://www.reimemaschine.de/liebesgedichte-0-11947.htm>)